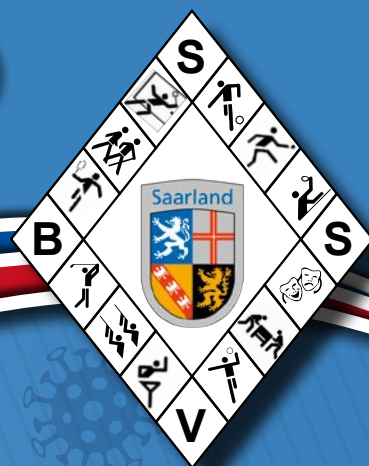


Sport im Betrieb



CORONAVIRUS UND DER BETRIEBSSPORT

ABSAGE VON SPORTVERANSTALTUNGEN



Betriebssport Regionalverband Südwest • Saarländischer Betriebssportverband e.V.

BRSW



Ausgabe I / 2021
Sonderheft



Vorwort



Verehrte Leser,

mittlerweile ist ein Jahr des mehr oder minder ausgefallenen (Betriebs-) Sports vorüber. Alle leiden wir, die stets etwas für sich und ihre Gesundheit im Kreise Ihrer Kollegen und Vereinsmitglieder sportlich getan haben.

Vieles, was die Politik uns allen auferlegt, mag nach dem jeweiligen Wissensstand richtig und vernünftig sein. Wir sollten uns aber alle hüten, es besser zu wissen als die von wissenschaftlicher Seite anerkannten Virologen und Epidemiologen. Ich persönlich sage schon seit Monaten, dass ich diesbzgl. keine Entscheidung treffen möchte, dafür ist diese Pandemie zu „groß“ für einen Laien.

Es gibt von vielen Seiten immer wieder „gute“ Vor- und Ratschläge, ähnlich wie bei der Aufstellung unserer Nationalmannschaft mit ca. immer besser wissenden 80 Mio. Bundestrainern.

Nur eins ist wohl ziemlich klar, in der Situation, in der wir uns jetzt mit dem mangelhaften Impfprozess befinden, dafür hätte es keines kompetenten Wissens bedurft.

In vielen Medienberichten und bei geäußerten Kritiken von Politikern und Wissenschaftlern über den Bestellmodus der Impfstoffe wurde auch für uns Laien eins klar:

Als etwa im Juni auch Minister Spahn direkt diese Impfdosen bestellen wollte, hieß es wohl von der Kanzlerin, dass man das nicht allein sondern nur im Kontext mit der EU machen dürfe. Die Kanzlerin und die EU in persona Ursula von der Leyen haben sich nun etwas geleistet, was sicherlich viele Infizierte mehr gekostet hat.

Die Kanzlerin wurde deshalb auch zwischenzeitlich mehrfach auch hart von verschiedenen Politikern und Medizinern angegriffen. Manche meinen so gar, dass sie ihren Eid, dem deutschen Volke zu dienen und alles Schädliche abzuwehren, gebrochen hat.

Fragt sich nur, wann die erste Anzeige wegen unterlassener Hilfeleistung erfolgt. Dass es nämlich völlig anders hätte gehen können, zumal der wohl beste Impfstoff von Ugar Sahin und Özlem Türeci (studierte übrigens an der Universität des Saarlandes an dem Klinikum Homburg) als erster mitten in der Republik erforscht und zugelassen war.

Impressum

Amtliches Organ: Betriebssport-Regionalverband Südwest
Saarländischer Betriebssportverband e.V.
Betriebssportverband Rheinland-Pfalz e.V.
Europäische Betriebssport- und GesundheitsAkademie e.V.

Herausgeber

Saarländischer Betriebssportverband e.V. (SBSV)
Tel.: 06821-590586,
Fax: 06821-590588
E-Mail: info@saarlaendischer-betriebssportverband.de
www.saarlaendischer-betriebssportverband.de

Texte und Beiträge

Präsidium des BRSW, des SBSV und eingesandte Beiträge

Fotos

KV, SBSV, BRSW, Frau Alexa Kirsch (Alexa Kirsch Fotografie),
eingesandte Fotos, stock.adobe.com © lunarts_studio, pixabay
wikimedia.org, wikipedia.org

Druck

Kern GmbH, Bexbach

Auflage

1.000 Exemplare



Andere von uns zurecht abgelehnte Staatslenker anderer Nationen haben hier wohl in diesem Fall ihrem Amtseid genüge getan und sofort entsprechende Mengen Impfstoff bestellt, bezahlt und somit auch erhalten.

Wenn man hier einen Vergleich auf kleinster Ebene anstellen möchte, kann man, so wie es mittlerweile immer mehr Bürger sehen, es sich so vorstellen:

Zwei Familien jeweils mit zwei Kindern. Beide Elternpaare wollen jeweils ihre beiden Kinder retten. Es gibt auch zwei medizinische Möglichkeiten, aber, wie gesagt, nur zwei.

Beide Elternpaare bekommen diese Möglichkeit angeboten. Eines der Elternpaare reagiert sofort und erhält die rettende Substanz. Stellt sich die Frage: was machen diese Eltern – behalten sie diese Medizin für ihre beiden Kinder oder teilt sie es mit dem anderen Elternpaar. Fällt sie den Entschluss, natürlich retten wir unser beiden Kinder oder teilen wir die Medizin, geben eins unserer Kinder auf, damit wir auch eins des andern Elternpaars retten.

Man muss einmal versuchen, wenn man dies überhaupt kann, sich diese Wahnsinnsentscheidung nur einmal vorzustellen. Wie würden sich wohl Eltern bei einer solch existentiellen Frage entscheiden oder würden sie sich in die Hände Gottes geben und diesen die Entscheidung treffen lassen???

Alleine schon diese Vorstellung mag so schlimm sein, dass es schon fast alleine krank macht.

Eins dürfte aus dieser Schilderung klar werden, hätte diese Regierung getreu ihres Eides gehandelt, wären wir mit

an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch schneller immunisiert als Israel die USA oder Großbritannien*. Aber unsere devoten deutschen politischen Handelnden haben diese dringendst notwendig und sehr schnelle Handlungsweise unterlassen, allen voran die Kanzlerin. Wieviel Infizierte sie dadurch auf dem Gewissen hat, muss sie mit sich selbst ausmachen.

Sicherlich wird es eines Tages eine Hochrechnung geben, wieviel Menschenleben in Deutschland hätten gerettet werden können, wenn wir so schnell wie andere den Impfstoff bestellt und bezahlt hätten. Davon noch abgesehen, wieviel Milliarden Euro an Schaden hätte vermieden werden können.

Die beiden BioTech-Gründer versuchen zwar in ihrem sehr großen Bericht in der Welt am Sonntag vom 21.03.21 die Kanzlerin und somit die Bundesregierung in Schutz zu nehmen, in dem sie äußerten, dass diese Pandemie völlig neu sei und man dadurch nicht konkret wusste, wie man reagieren sollte. Das allerdings wussten mit Sicherheit die Staatslenker, die unverzüglich im Interesse und getreu ihres Eides für das jeweilige Land und seine Bürger den Impfstoff rechtzeitig bestellt hatten, auch nicht oder sie hatten eine nach atheistischen Vorstellungen nicht anzunehmende göttliche Eingebung.

Mit diesen so vermeidbaren nach dieserseitiger Vorstellung ungenügender bzw. viel zu zögerlicher Handlungsweise wurde der dann doch im Vergleich zu den vielen Erkrankten und Toten unwesentliche (Betriebs-)Sport über lange Zeit zum Stillstand gebracht, was bekannterweise auch nicht der Gesundheit half und hilft.

Bleibt uns allen nur die Hoffnung, dass diese schreckliche Pandemie soweit bald besiegt ist, dass alle Menschen wider ihr „normales“ Leben werden gestalten können.

Ihr Paul Georg



Deutscher Betriebssport-Rekordmeister im Hallenfußball, Fritz Völkel aus Wuppertal



Besondere Herausforderungen für Sportvereine und Sportverbände in dieser Pandemie



Sehr geehrter Herr Georg,

Sportvereine, Sportverbände und damit natürlich auch der Betriebssport stehen in dieser Pandemie vor besonderen Herausforderungen. In diesen Zeiten sind Hilfsprogramme des Bundes und der Bundesländer eine wichtige Hilfe.

In vielen Fällen mindestens ebenso wichtig ist jedoch der Austausch mit den Vereinen und Organisationen vor Ort. Dort höre ich natürlich von Sorgen und Nöten – aber auch von unglaublich kreativen Ideen und Maßnahmen, den Sportbetrieb in völlig neuen, meist digitalen Formaten fortzuführen. Wir müssen diese aktuellen Herausforderungen gemeinsam meistern, sollten darüber aber nicht den Blick in die Zukunft vergessen.

Ich fordere einerseits stets, den Sport in Lockerungsstrategien möglichst früh einzubeziehen. Andererseits werde ich bei jeder Gelegenheit und in den sozialen Netzwerken intensiv dafür, dass die Mitglieder ihren Vereinen, Betriebssportgruppen usw. in dieser schwierigen Zeit die Treue halten.

Die Ehrenamtlichen leisten seit Monaten mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität eine herausragende Arbeit. Insofern möchte ich die Gelegenheit nutzen und für dieses großes Engagement danken!

Mit freundlichen Grüßen

Dagmar Freitag, MdB
Vorsitzende des Sportausschusses des Deutschen Bundestages





Stellungnahme des Ministerpräsidenten Tobias Hans

Liebe Betriebssportlerinnen
und -sportler,

die Corona-Pandemie stellt uns vor große Herausforderungen. Um die Verbreitung des Virus-SARS-CoV-2 weiter einzudämmen, gelten nach wie vor strenge Hygieneregeln, viele Einschränkungen und notwendige Kontaktbeschränkungen. Auch der Freizeit-, Amateur- und Betriebssport ist von den bestehenden Maßnahmen betroffen, da jeder Sportbetrieb momentan untersagt ist und lediglich die Ausübung von Individualsport alleine, zu zweit oder mit dem eigenen Haushalt erlaubt ist. Sicherlich ist der Wunsch vieler Menschen nach Lockerungen groß, dennoch müssen wir angesichts der auftretenden Virusmutanten weiterhin vorsichtig sein und vorschnelle Öffnungen vermeiden.

Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass die fortschreitenden Impfungen sowie die Ausweitung von Schnelltests den weiteren Pandemieverlauf positiv beeinflussen und in absehbarer Zeit Lockerungen möglich sein werden, die auch den Freizeit- und Betriebssport betreffen.

Gerade der Betriebssport und das Gesundheitsmanagement am Arbeitsplatz haben sich einen wichtigen Stellenwert in vielen saarländischen Unternehmen und im öffentlichen Dienst erobert. Mittlerweile ist er ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit und wird gerne von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angenommen. Auch die saarländische Landesregierung bietet ihren Mitarbeitenden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements interessante Sportangebote, die auf große Resonanz stoßen. Leider können diese Angebote wegen den notwendigen Kontaktbeschränkungen zurzeit nicht wahrgenommen werden.

Viele Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung greifen deshalb auf Online-Sportangebote zurück, die viele Krankenkassen anbieten. Das ist zwar keine langfristige Alternative zum regelmäßigen Betriebssport, dennoch motiviert es jeden Einzelnen, sich weiterhin fit zu halten.

Ich danke allen, die sich im Betriebssport trotz der derzeitigen Corona-Krise engagieren und nach kreativen Sportangeboten suchen. Seien wir zuversichtlich, dass sich die Lage in naher Zukunft entspannt und der Wiederaufnahme des Betriebssports nichts mehr im Wege steht.

Tobias Hans
Ministerpräsident des Saarlandes





Stellungnahme der Ministerin Monika Bachmann



Liebe Saarländerinnen und Saarländer, als saarländische Gesundheitsministerin liegt mir das Wohl aller Menschen am Herzen. Seit dem vergangenen Jahr stellt uns das Corona-Virus vor bislang völlig unbekannte Herausforderungen. Um das Infektionsgeschehen einzudämmen, um unsere Liebsten zu schützen, muss das öffentliche Leben weiterhin stark eingeschränkt werden.

Diese Einschränkungen sind notwendig, stellen aber auch eine große Belastung für unsere Gesellschaft dar – nicht zuletzt für den Sport. Gerade Mannschafts- und Betriebssport sind in der aktuellen Lage nur bedingt möglich.

Als Gesundheitsministerin bedauere ich das sehr. Denn sportliche Aktivitäten in einer Gruppe steigern nicht nur das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit des Einzelnen. Sie fördern auch wichtige Tugenden, die uns in dieser Zeit helfen können: Zusammenhalt, Kondition und Zuversicht.

Der Weg, auf dem wir uns befinden, gleicht einem Marathon: Nur gemeinsam, nur, wenn wir weiterhin aufeinander Acht geben und unseren Weg weiter ausdauernd bestreiten, werden wir das gemeinsame Ziel erreichen.

Der Frühling steht in den Startlöchern, die kalte Jahreszeit ist demnächst vorüber: Daher möchte ich Sie motivieren, Körper und Geist an der frischen Luft und mit genügend Abstand fit zu halten. Dabei kommt es nicht auf hohes Tempo oder weite Strecken an: Schon ein Spaziergang tut gut und belebt den Kreislauf.

In der Hoffnung, dass Sport bald wieder in größeren Gruppen möglich sein wird, wünsche ich allen Saarländerinnen und Saarländern viel Durchhaltevermögen und alles Gute. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Monika Bachmann,
Ministerin für Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie



Stellungnahme des Landrats Sören Meng

Seit über einem Jahr hält uns die Pandemie in Atem. Mit so einem epochalen Ereignis konnte man nicht rechnen. Noch sind die Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und auf die Wirtschaft nicht absehbar. Wir erlebten eine Zäsur des bisherigen Lebens. Von heute auf morgen wurden viele Aktivitäten auf Null gesetzt. Dies betraf insbesondere den Amateursport und natürlich auch den Betriebssport. Alles steht und stand unter der Prämisse der Kontaktvermeidung. Dies zu schreiben, fällt mir schwer, weiß ich doch, wie wichtig es für uns Menschen ist, sich auszutauschen, miteinander gemeinsam Momente zu erleben und auch Sport zu betreiben. Oberstes Ziel aller Bemühungen der Politik war es, unser Gesundheitssystem aufrecht zu erhalten, damit im Bedarfsfall betroffenen Bürgerinnen und Bürgern geholfen werden konnte. Aus diesem Grund gab es Lockdowns und deutliche Einschränkungen der persönlichen Mobilität. Ein Jahr Corona-Pandemie sind viele Herausforderungen, aber auch viele Dinge, die wir gemeinsam bewältigten. Ich erlebte in dieser Zeit viele großartige Menschen, die sich für Ihre Mitmenschen engagierten, die anpackten, ohne große Worte zu machen. Menschen, die unser Leben bereichern. Corona hat uns alle verändert. Gerade erleben wir, dass die Infektionszahlen sinken, allerdings nehmen die Mutationen zu. Impfen hat oberste Priorität.

Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam diese Krise überstehen, um uns dann wieder den Dingen, die uns vor der Krise wichtig waren, widmen zu können. Auch hoffe ich, dass die Betriebe den hohen Wert des Betriebsportes weiterhin im Fokus haben und dass die Sportlerinnen und Sportler bald wieder gemeinsame Momente erleben können.

Ihr

Sören Meng
Landrat des Landkreises Neunkirchen





Stellungnahme des Oberbürgermeisters Jörg Aumann



Wir erleben eine Pandemie in einer sehr intensiven Form. Fast alle normalen Abläufe des täglichen Lebens sind auf den Kopf gestellt und finden, wenn überhaupt, nur noch in sehr abgeschwächter Form statt. Diese Situation trifft uns alle. Folge ist, dass Maßnahmen zum Schutz der Allgemeinheit, gegenseitige Rücksichtnahme und damit verbunden persönliche Einschränkungen unser tägliches Leben belasten.

Dies trifft natürlich auch besonders auf die sportlichen Aktivitäten von Vereinen, Verbänden und einzelner Personen zu. Die Sportstätten mussten geschlossen, Gruppensport weitestgehend untersagt werden. Erheblich betroffen ist natürlich auch der gemeinsame Sport in den Unternehmen und Betrieben. Die Maskenpflicht erschwert zudem sportliche Aktivitäten, soweit sie noch möglich sind.

Diese Situation belastet mich als Oberbürgermeister der Kreisstadt Neunkirchen aber auch als Privatperson sehr.

Die Kreisstadt Neunkirchen wird alle sich ihr bietenden Möglichkeiten ergreifen, um die derzeitige Situation zu „entschärfen“ und weitere Perspektiven aufzuzeigen.

Ein Licht am Ende des Tunnels ist sicherlich mit den immer besser werdenden Möglichkeiten zur Impfung zu erkennen. Die Geduld aller Bürgerinnen und Bürger ist nun gefragt und dringend notwendig.

Ich bedanke mich für die Aktivitäten des Saarländischen Betriebssportverbandes. Die Kreisstadt Neunkirchen wird diese Arbeit auch in Zukunft unterstützen.

Jörg Aumann
Oberbürgermeister Neunkirchen



Sport ist ein wichtiger Teil der Lösung beim Durchstehen der Pandemie

Die Corona-Krise hat unser tägliches Leben seit einem Jahr verändert, wobei wir alle dabei auch gelernt haben, dass nichts im Leben selbstverständlich ist und wie schwer es uns oftmals doch fällt, auf lieb-gewonnene Gewohnheiten verzichten zu müssen. Wer den Fachleuten - und das sind die Mediziner*innen - von Anfang an gut zugehört hat und sich nicht von vielen populistischen Verschwörungstheorien oder reißerischer Presse ablenken oder leiten ließ, hat frühzeitig erkennen können, dass die Zahlen der Infektionen immer dann sinken, wenn die propagierten Standards wie z.B. Abstand, Maskentragen und Hygiene sorgfältig eingehalten werden.

Es wäre hilfreich, wenn unser vielfältig aufgestellter Betriebssport bald wieder im gewohnten Umfang stattfinden könnte. Wann das aber sein wird, kann keiner belastbar sagen. Bis dahin hoffen wir sehr, dass alle Mitglieder des Deutschen Betriebssportverbands (DBSV) mit ihren Vereinen / Betriebssportgemeinschaften einigermaßen gut durch diese für alle schwierige Zeit kommen. Erste Schätzungen zeigen, dass wir im Betriebssport wegen der anhaltenden Corona - Pandemie bundesweit mit einem Mitgliederrückgang von ca. 5 % rechnen müssen. Dies ist eine Größenordnung, die wir vorsorglich schon in den Haushaltsplan 2021 eingearbeitet und beim DBSV - Verbandstag im September 2020 in Lübeck verabschiedet hatten.

Wir treiben Betriebssport, um vor allem etwas für unsere Gesundheit zu tun. Jetzt können wir dies seit vielen Monaten nicht mehr uneingeschränkt, weil wir

unsere Gesundheit schützen müssen. Wir treiben Sport in unseren etwa 3.500 Betriebssportgemeinschaften, weil wir mit anderen Menschen zusammenkommen, uns dabei beim gemeinsamen Training sowie im Wettkampf messen und auch soziale Kontakte pflegen können. Auch dies ist aber derzeit nicht mehr möglich, weil wir eine nachvollziehbare Distanzhaltung einnehmen müssen.

Abhängig sind wir, neben den Vorschlägen der Fachleute, insbesondere von den Entscheidungen der politisch Verantwortlichen im Bund und Land. Sportdeutschland hat deshalb wiederholt durch den Deutschen Olympischen Sportbund, die Verbände und die Landessportbünde Appelle an die verantwortlichen Ministerpräsident*innen und Regierenden Bürgermeister gerichtet. Darin wird für alle Sportarten u.a. auf die eigenständig getroffenen, umfassenden Maßnahmen des Sports im Hygienebereich, aber auch auf die Bedeutung des Sports insgesamt für die Gesundheit und den Zusammenhalt in der Gesellschaft hingewiesen.

Verantwortungsvolles Sporttreiben ist aus der Sicht des Sports ein wichtiger Teil der Lösung beim gemeinsamen Durchstehen sowie der endgültigen Überwindung der Pandemie.

Die getroffenen Maßnahmen zur Kontaktreduzierung haben in letzter Zeit zu einem Rückgang der Infektionszahlen geführt, gleichzeitig steigt aber die berechtigte Sorge vor den Virusmutationen, die insbesondere unsere Nachbarn wie beispielsweise



Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande, Österreich und Tschechien schon sehr stark heimsuchen.

Bei aller Vorsicht und allen Maßnahmen ist aber eins klar: Das Virus ist noch da, deshalb bleibt die Eindämmung der Corona - Pandemie weiterhin oberstes Gebot. So müssen wir wohl davon ausgehen, dass trotz der begonnenen Impfkampagne noch eine längere Auszeit für den Wettkampfsport im Amateur- und Freizeitbereich vor uns liegt. Dies hält uns alle aber nicht davon ab, für den Zeitpunkt zu planen, an dem Betriebssport wieder möglich sein wird - und sei es zunächst in verschiedenen zeitlichen Stufen.

Bleiben Sie gesund / bleibt gesund



Uwe Tronnier
Präsident Deutscher Betriebssportverband



Den Betriebssport auf den Neustart vorbereiten



Liebe Sportlerinnen und Sportler,

Corona hat unser schönes Hobby gründlich durcheinandergebracht. Seit gefühlt einem Jahr können wir nur noch begrenzt oder überhaupt nicht mehr unseren Sport ausüben. Es geht aber nicht nur um unseren Sport, sondern auch um unsere Gemeinschaft, das Zwischenmenschliche, unsere angenehmen Routinen, die das Leben lebenswerter machen und uns einen Ausgleich zum Beruf geben. Für viele von uns bedeutete es auch das berufliche Aus, bei Berufsgruppen oder Firmen, die einfach keine Arbeit mehr anbieten konnten oder durften. Auch die Kurzarbeit macht vielen zu schaffen.

Natürlich wurde auch vieles bewegt, um ein wenig Normalität herzustellen, und das ist im Sommer 2020 ja auch teilweise gelungen. Andere versuchten sich mit online Sportangeboten wie Videoübertragungen vom Training um die Menschen zu Hause oder gegebenenfalls auch während der Arbeit zu erreichen. All das hat sicher einen positiven Effekt, kann aber das persönliche Treffen, Feiern oder gemeinsame Austauschen (saarländisch: „Dumm schwätzen“) nicht ersetzen. Und egal wen ich auch frage - es fehlt allen immer der persönliche Kontakt, die gemeinsamen Unternehmungen. Offenbar sind wir Menschen nicht dazu geschaffen, ohne die geliebten Sozialkontakte auszukommen.

Was also tun in diesem Dilemma?

Nun, wir können uns ja auf den Neustart des Betriebssports vorbereiten. Wir können uns schon mal Gedanken darüber machen, wie wir sportlich das Ende von Corona feiern. Auch die Frage erörtern, wie wir möglichst schnell alle wieder in unser Sportgeschehen mit einbinden, wie wir unsere Kondition, Geschicklichkeit und Kräfte möglichst schnell und mit viel Spaß wiedergewinnen. Ich hoffe dies wird auch in nicht allzu langer Zeit passieren. Bis dahin ist Geduld gefordert. Und natürlich das Ausweichen auf diese alternativen Angebote wie z.B. das Onlinetraining.

Leider wird es wohl nicht zu vermeiden sein, dass dem Betriebssport wie auch dem allgemeinen Sport und den Fitnessstudios Mitglieder verloren gehen. Dies ist verständlich, denn wir können ja im Moment auch nichts bieten. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, dass viele meiner Mitglieder uns bisher die Treue halten und hege deshalb auch die Hoffnung, dass, wenn es dieses Jahr wieder etwas wird mit dem Betriebssport, wir sogar mit neuer Intensität unserem Hobby nachgehen, da wir dessen Wert umso mehr schätzen gelernt haben, je länger wir es nicht haben konnten/durften. In der Fußball-BSG, in der ich spiele, sind jedenfalls alle ganz heiß auf den Neustart und ich bin sicher, es werden alle wieder zum Training erscheinen, sobald es möglich ist. Wir stehen deshalb auch ab und an telefonisch in Kontakt – auch wegen der lange durch den Sport existierenden Freundschaft untereinander.



Administrativ muss ich sagen, dass wir dabei sind unsere Organisationsformen zu überdenken. Wir nutzen die Zeit, um attraktiver zu werden und nach dem Neustart auch neue Wege zu gehen. Ein Thema wird auch das Gesundheitsmanagement im Rahmen von zukünftigem Homeoffice sein. Und die damit verbundene Organisation des Betriebssports.

Natürlich müssen wir uns auch vorbereiten auf die nächste Pandemie oder den nächsten Lockdown, damit wir nicht noch mal in die gleiche Falle tapen. Das können wir allerdings nicht alleine, sondern nur mit Hilfe der Gesellschaft oder Politik erreichen. Hygienemaßnahmen, andere Schutzkonzepte, Umbauten von Sportstätten, Entwicklung von alternativen Sportarten müssen hier im Fokus stehen. Dies wird eine große gesellschaftliche Aufgabe werden. Was ich mir sehr wünschen würde, wäre eine weniger krasse Bevorzu-

gung des Profisports. Es ist nicht plausibel für mich, warum dem Gesundheitsschutz aller Menschen durch den Breitensport in Form des Betriebssport/Amateursport weniger Wert zugeschrieben wird als dem Profisport, der mit seinen Ausnahmen gefühlt ständig alle Regeln bricht ohne eben einen gesundheitlichen Nutzen für die breite Masse zu bringen. Aber dies ist nur meine persönliche Meinung zum Ungleichgewicht der Förderung im Sport. Es macht doch keinen Sinn, dass die Menschen ihrer Amateursportmöglichkeiten beraubt und gleichzeitig vor den Fernseher gelockt werden mit eben diesen kommerziellen Sportereignissen. Damit wird man nicht fit und gesund.

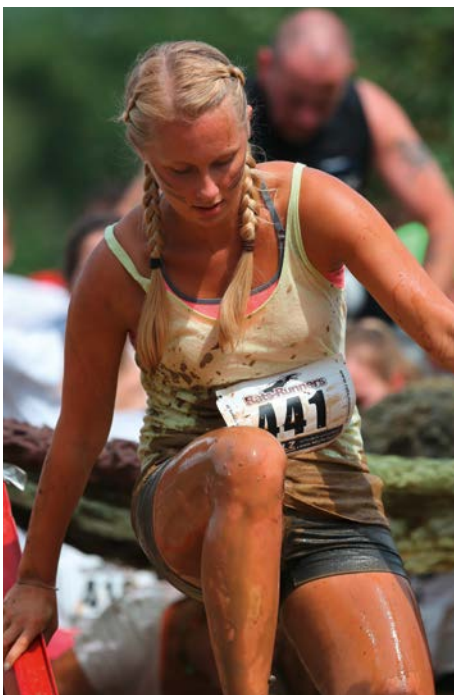
Trotzdem möchte ich ein positives Fazit abgeben:

Corona hat uns bisher viele Einschränkungen abverlangt. Ich sehe aber die Zukunft nach Corona positiv - eben

auch, weil man den Wert unserer sportlichen und sozialen Beziehungen neu zu schätzen weiß. Lasst uns das beim Neustart ausgiebig feiern!

Ihr

Peter Römer
Vizepräsident
Deutscher Betriebs-sportverband
1. Vorsitzender Betriebs-sportverband
Rheinland-Pfalz
Betrieblicher Gesundheitsmanager
(BBGM) und Fachkraft für Arbeitssi-
cherheit



Aktuelle Situation im Saarländischen Fußballverband



Der Spiel- und Trainingsbetrieb ruht seit Mitte Oktober. Von der aktuellen Saison 2020/2021 sind ca. 30% der Spiele im Herrenbereich absolviert. Bei Fortsetzung der Spielrunde müssen die noch fehlenden 23 Spieltage (abhängig von der Größe der Spielklasse) sowie die 3 Nachholspieltage absolviert werden. Je länger der Lockdown andauert, um so geringer sind die Chancen, die Spielrunde zu Ende spielen zu können.

Mit den Vereinen des SFV haben wir im Dezember in mehreren Videokonferenzen verschiedene Modelle zur Fortführung der unterbrochenen Saison diskutiert und zur Abstimmung gebracht. Die Modelle basierten auf einem Restart im März, April oder Mai, wobei in allen Modellen die Dauer der Saison auf den Juni ausgedehnt wurde. Und grundsätzlich haben wir den Mannschaften eine Vorbereitungszeit von ca. 4 Wochen eingeräumt, die aus medizinischer Sicht empfohlen wird. Somit haben die Vereine eine gewisse Planungssicherheit, es wird keinen „Start von heute auf morgen“ geben.

Sehr erfreulich war die hohe Beteiligung der Vereine und die sachlich-konstruktive Diskussion in den Videokonferenzen.

Nach aktuellem Stand greifen zurzeit nur noch die Modelle 5 und 6, die von einem Trainingsbeginn im März bzw. April ausgehen. Bei beiden Modellen wäre es möglich, die Nachholspieltage sowie die komplette Vorrunde zu absolvieren, sodass wir am Schluss

eine gültige Tabelle zur Qualifizierung hätten. Die Pokalspiele würden in den Spielplan integriert und könnten bis Ende Mai abgeschlossen werden.

Die Situation im Frauen- und Jugendbereich stellt sich nicht so dramatisch dar, da die Spielklassen kleiner und damit auch in der Spielplangestaltung leichter zu händeln sind.

Der Verband selbst hat den Lockdown genutzt, um einen die Digitalisierung innerhalb der Verwaltung durch Einführung einer Dokumentensoftware sowie den Ausbau der

Kommunikationswege durch Einführung geeigneter Software voranzutreiben, zum anderen den Vereinen durch Online-Kurse u.a. zu Trainingslehre, Vereinsmanagement und Sportrecht seiner Rolle als Dienstleister gerecht zu werden. Die positiven Rückmeldungen sowie die Teilnehmerzahlen zeigen, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Und dieses Serviceangebot des Verbandes wollen wir in den nächsten Wochen intensivieren.

Nun hoffen wir alle, dass möglichst bald der Trainingsbetrieb wieder möglich ist, sodass auch die Fortsetzung der Spielrunde in Erwägung gezogen werden kann. Wichtig ist der Trainings- und Spielbetrieb vor allem für unsere Kinder und Jugendliche, denn körperliche Aktivität und Spielen in einer Mannschaft sind sowohl für die Gesundheit als auch für die psychische und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen besonders wichtig.

Die Vereine haben die bisherige „Coronazeit“ gut gemeistert, mit verschiedenen und kreativen Aktivitäten haben sie den Kontakt zu ihren Mitgliedern gehalten und ihre Aktiven, ob jung oder alt, mit sportlichen Übungen „im Training begleitet“. Die aktuelle Statistik zeigt, dass die Vereine keinen Mitgliederschwund zu verzeichnen haben. Einzelne Vereine klagen über finanzielle Engpässe, da durch die fehlenden Zuschauer sowie die Absage von Turnieren und außersportlichen Veranstaltungen ihnen wichtige Einnahmen, die Grundlage für ein attraktives Vereinsleben darstellen, verloren gegangen sind

In der Diskussion um die Öffnung des gesellschaftlichen Lebens muss die besondere Bedeutung des Freizeit- und Breitensports in den Blick kommen. Der Beitrag des Sports zur Gesundheit der Menschen ist seit jeher anerkannt. Sport bietet aber auch die Möglichkeit der gesellschaftlichen Integration unterschiedlicher Gruppen und Schichten. Auch der Inklusionsgedanke wird

im Sport und vor allem im Fußball verwirklicht. Der Wert des deutschen Amateurfußballs für die Gesellschaft, die Gesundheit und die Wirtschaft ist hierbei nach einer aktuellen wissenschaftlichen-Studie mit einem 2-stelligen Mrd.-Betrag zu beziffern.

Und in diesem Kontext ist auch der Betriebssport zu sehen, der eine sinnvolle Ergänzung zum Vereinssport ist. Und deswegen freuen wir uns, dass der Saarländische Betriebssportverband Mitglied im Saarländischen Fußballverband ist und mit seinem hervorragenden Engagement dazu beiträgt, dass der Fußballspielbetrieb über die Vereinsgrenzen hinaus auch in den Betrieben stattfinden kann, dass aber auch die Werte wie Fair Play, Toleranz und Respekt in breiter Öffentlichkeit gelebt werden können.

Ich wünsche mir, dass die Politik diese besondere Bedeutung des Sports im Allgemeinen und des Fußballs im Besonderen wieder in den Blick nimmt und bei den nun zu beschließenden

„Öffnungsstrategien“ dem Amateursport den gebührenden Stellenwert gibt. Die Sportvereine sind sich ihrer Verantwortung bewusst und werden mit den der neuen Situation angepassten Hygienevorschriften ihr Engagement zur Eindämmung der Pandemie einbringen, so wie sie es im letzten Jahr mit großem Einsatz erfolgreich praktiziert haben. Dies belegt auch eine Untersuchung, die vom DFB in Auftrag gegeben wurde. Danach war während des Fußballsports nachweislich kein einziger Fall einer Coronaübertragung zu verzeichnen gewesen.

Mit freundlichen Grüßen
Saarländischer Fußballverband e.V.

Heribert Ohlmann
Präsident





Der Neunkircher Sportverband im Corona-Jahr 2020



Der Neunkircher Sportverband als Dachorganisation aller 68 Sportvereine in der Kreisstadt Neunkirchen musste, wie fast alle Vereine und Verbände, erhebliche Rückschläge und finanzielle Einbußen im Jahr 2020 verkraften. Ausgefallene Delegiertenversammlungen und Vorstandssitzungen waren da noch das kleinere Übel.

Den Neunkircher Sportverband traf die Pandemie allerdings in besonderem Maße: Wurde er doch im Jahre 2020 100 Jahre alt. Dieses Jubiläum sollte mit allen Vereinen und der Bevölkerung in Neunkirchen groß gefeiert werden. Auch sollte der 10. Neunkircher Triathlon im Juni 2020 entsprechend einen runden Geburtstag feiern. Einzig die Auftaktveranstaltung „Fest der Meister“ im Januar 2020 mit Ehrung der Meister und besonderem Auftritt der „Magic Artists“ konnte festlich begangen werden. Lediglich im Oktober wurde in kleiner Runde unsere Chronik zum 100. Geburtstag in einer Pressekonferenz vorgestellt. Das Wagwiesenrennen sowie alle Stadtmeisterschaften in den verschiedensten Disziplinen fielen Corona zum Opfer.

Leider musste der Neunkircher Sportverband finanzielle Einbußen hinnehmen. Es fehlten einerseits die Einnahmen aus den geplanten Veranstaltungen und der Sponsoren. Andererseits wurden im Hinblick auf das Jubiläum bereits viele Ausgaben im Vorfeld getätigt. So wurden z.B. Werbeartikel angeschafft, die Flyer für den Triathlon und das Wagwiesenrennen waren schon gedruckt, zuletzt auch die Chronik. Für die große Vereinsparty im August waren eine Band ein DJ und ein Security-Dienst engagiert. Glücklicherweise verlangten diese keine Ausfallzahlungen.

Einige unserer angeschlossenen Vereine wurden besonders getroffen durch Mitgliederverluste, welche mit Sicherheit nach der Pandemie nur sehr schwer zu kompensieren sein werden. Es wird schwer sein, nach möglichen Lockerungen, die Leute wieder für den jeweiligen Sport zu begeistern. Viele warten, bis es endlich wieder los geht, andere sind während Corona träge geworden und haben sich mit der mangelnden Bewegung abgefunden. Einige Vereine haben ihren Mitgliedern digitale Angebote unterbreitet, um den Kontakt zu den Sportlern nicht zu verlieren und vielleicht nahtlos wieder in den Trainingsbetrieb zu starten.

Es liegen also noch schwierige Wochen, vielleicht Monate vor den Sportvereinen, um wieder eine gewisse Normalität zu erreichen. Uns ist aber auch klar, dass harte Maßnahmen nötig waren, um das Infektionsgeschehen in den Griff zu bekommen. Über manche verordneten Regeln kann man geteilter Meinung sein, aber wer weiß schon, welcher Weg der richtige war oder ist.

Nachdem die Infektionszahlen sinken und Impfungen am Laufen sind, haben wir die große Hoffnung, im Frühsommer mit dem Amateursport wieder starten zu können, wenn auch noch in eingeschränkter Form.

Hans-Artur Gräser
Vorsitzender
Neunkircher Sportverband

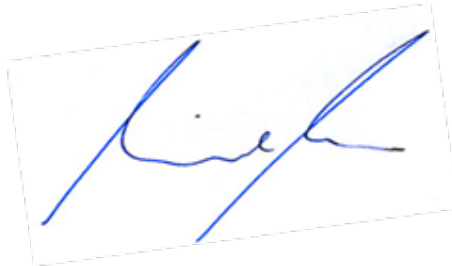
Betriebssport in Sulzbach fest installiert

In der Stadtverwaltung Sulzbach existieren insgesamt fünf Betriebssportgruppen, die sich nach den sportlichen Neigungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formiert haben. Diese sind: Das Nordic Walking-Team, die Fußballgruppe, die Gruppe der Radfahrer und die Schwimmgruppe. Es gibt ein weiteres Angebot in der Mittagspause einmal in der Woche: In der sogenannten „Aktiven Mittagspause“ geht es um Mobilisation der Hals- und Brustwirbelsäule, es werden Dehn- und Kräftigungsübungen durchgeführt. Vor der Pandemie hatten sich das Nordic-Team und die Fußballgruppe regelmäßig wöchentlich zum Training getroffen. Bei den Radfahrern sind die Treffen wetterabhängig. Das Schwimm-Team trifft sich in der Regel nach Vereinbarung. Die Aktivitäten werden von der Verwaltung dahingehend unterstützt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Teilnahme eine Zeitgutschrift von einer Stunde in der Woche erhalten.

Gemeinsamer Sport stärkt Teamgeist

Der Betriebssport soll in erster Linie Spaß machen. In den Gruppen ist nach Aussage der Teilnehmer zu spüren, dass durch das gemeinsame Interesse an der jeweiligen Sportart und aufgrund der regelmäßigen gemeinsamen Betätigung über das kollegiale Miteinander hinaus ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden ist. Dass der Gemeinschaftssport neben dem Teamgeist auch die Gesundheit fördert, ist willkommener Nebeneffekt. Momentan kann aufgrund der Corona-Pan-

demie kein Betriebssport stattfinden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedauern den derzeit erzwungenen Stillstand durch die Corona-Situation sehr. Wir hoffen alle, dass bald wieder Aktivitäten stattfinden können.



Michael Adam
Bürgermeister Sulzbach



Gesundheit als wichtiger Faktor für unser Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit



Sehr geehrte Mitglieder des saarländischen Betriebssportverbandes, liebe Betriebssportlerinnen und Betriebssportler,

die Gesundheit ist ein wichtiger Faktor für unser Wohlbefinden und unsere Leistungsfähigkeit, sowohl im privaten als auch im beruflichen Leben. So ist in Deutschland seit vielen Jahren ein steigendes Gesundheitsbewusstsein zu beobachten, dies gilt erfreulicherweise nicht nur für einzelne Personen, sondern auch für die Betriebe.

Auch die Arbeitskammer des Saarlandes setzt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einen aktiven Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Betriebssportgruppen haben in den vergangenen Jahren vom wachsenden Gesundheitsbewusstsein profitiert und wieder an Bedeutung gewonnen.

Der Betriebssport ist nicht nur ein Ausgleich zur mangelnden körperlichen Bewegung in unserem Berufsalltag. Er steht auch für ein besseres Miteinander, sowie für das Klima im Betrieb und fördert die Identifikation der Beschäftigten mit dem eigenen Arbeitsplatz.

Durch die einsetzende Pandemie wurden jedoch fast alle Aktivitäten im Bereich des gemeinsamen Betriebssports unmöglich und führte somit zu dessen vorläufigem Stillstand.

In diesem Sinne wünschen wir allen Betriebssportlern und Betriebssportlerinnen ein hoffentlich baldiges Ende der Pandemie und wieder viel Freude bei der Ausübung ihres Betriebssportes.

Thomas Otto
Hauptgeschäftsführer
der Arbeitskammer des Saarlandes



Beatrice Zeiger
Geschäftsführerin
der Arbeitskammer des Saarlandes

Erinnerungen werden wach

Seit über einem Jahr hält uns ein Virus mit Namen SARS-CoV-2 in seinem Bann, und noch immer ist kein Ende absehbar. Das wirtschaftliche, kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Leben kann nur eingeschränkt stattfinden.

Ich stelle erschreckende Parallelen zu einer fast vergessenen Krankheit fest. Ihr Name ist Kinderlähmung (Poliomyelitis kurz: Polio). Ich selbst erkrankte 1954 daran. In Polio-Epidemie-Zeiten waren Schulen, Freizeiteinrichtungen, Kinos und Theater wochenlang geschlossen – wie aktuell ebenfalls.

Bis zum Beginn der 1960er Jahre grassierte das Polio-Virus alljährlich in Deutschland. Für Menschen, die daran erkrankten, hatte das oft verheerende Folgen. In der Regel waren Kinder betroffen. Das hochansteckende Virus forderte eine sofortige Isolation der Erkrankten. Wochen- und monatelange Krankenhausaufenthalte mit anschließender langwieriger Rehabilitation folgten.

Damals wie heute waren Beatmungsplätze knapp. Das Polio-Virus kann nämlich wie das Corona-Virus die Atmung lähmen. Polio-Betroffene berichten, dass es im Laufe der Epidemien zur Triage kam. Diejenigen, die die besten Überlebenschancen hatten, wurden in die Eiserne Lunge (eine Beatmungsmaschine) gelegt.

Wie segensreich war da die Einführung der Schluckimpfung. Den Älteren ist bestimmt der Slogan „Schluckimpfung ist süß, Kinderlähmung ist grausam“ bekannt. Bei ihrer Einführung gab es ähnliche Bedenken wie heute bei der Corona-Impfung. So hat man sich in West-Deutschland in Zeiten des kalten

Krieges zwei Jahre gegen den Impfstoff aus der Sowjetunion ausgesprochen. In Ost-Deutschland wurde bereits 1960 damit geimpft, in West-Deutschland erst ab 1962.

Wer vom Polio-Virus infiziert wird, muss in der Regel ein Leben lang mit den Folgen zu Recht kommen. Meist bleiben Lähmungen zurück, die die Mobilität einschränken. Dennoch führen die Erkrankten von damals ein weitgehend normales Leben. ABER: Nach vielen Jahren meldet sich das Post-Polio-Syndrom. Neue Lähmungen, Muskelschwäche, Atemprobleme, Schmerzen, abnorme Müdigkeit usw. treten auf. Das Fatale ist, dass uns Betroffenen das nicht prophezeit werden konnte, weil die Ärzte es schlicht nicht wussten. Meist hieß es in den Arztberichten: stabiler Zustand nach Poliomyelitis. Keiner brachte neu auftretende Symptome mit der überstandenen Polio-Infektion in Zusammenhang. Die meisten Ärzte wissen auch heute über diese seltene Erkrankung sehr wenig. Für Polio-Betroffene eine Katastrophe!

Um den Polio-Überlebenden zu helfen, wurde 1991 der Bundesverband Poliomyelitis e. V. (www.polio-selbsthilfe.de) gegründet, dessen erste Vorsitzende ich seit zwei Jahren bin. Wir unterstützen Betroffene sowie deren Angehörige und setzen uns dafür ein, dass auch weiterhin gegen Kinderlähmung geimpft wird. Das Polio-Virus ist nämlich noch nicht ausgerottet und kann bei einer geringen Impfquote auch wieder in Deutschland zuschlagen. Im Saarland leite ich eine Selbsthilfegruppe, der zurzeit 40 Polio-Betroffene angehören.

Wie wird es wohl mit Corona sein? Man spricht von einer großen Zahl an Genese-



nen. Jedoch auch bereits vom Post-Covid-Syndrom. Wer erinnert sich in einigen Jahren bei unklaren Beschwerden daran, dass die Ursache möglicherweise eine Covid-19-Erkrankung sein könnte?

Für mich steht es außer Frage, dass ich nicht an Polio erkrankt wäre, hätte es 1954 bereits eine Impfung dagegen gegeben. Daher bin ich absolut für das Impfen. Selbstredend ist jeder eventuell auftretende Impfschaden ein Impfschaden zu viel. Dennoch bin ich der Meinung, dass der Nutzen einer Impfung dieses Risiko bei weitem überwiegt.

Ulrike Jarolimeck
Sprecherin RG 84 Saar und
1. Vorsitzende
Bundesverband Poliomyelitis e. V.

Statement für den Saarländischen Betriebssportverband e. V. (Betriebs-)Sport in Corona-Zeiten

Die Fitness- und Gesundheitsbranche im Lockdown – Wachsende Herausforderungen und Chancen

Durch die Corona-Krise und die behördlich angeordneten Schließungen der Sportanlagen ist der Fitness-, Präventions- und Betriebssport seit März 2020 nur sehr eingeschränkt bis gar nicht möglich gewesen. Die Unternehmen der Fitness- und Gesundheitsbranche konnten trotz intensiver Bemühungen und immensem finanziellem wie personellem Aufwand in dieser Zeit nur bedingt und teilweise sogar überhaupt nicht die gewohnten Gesundheitsdienstleistungen erbringen und effektive Prävention betreiben.

DHfPG-Studie – aktuelle Fakten aus der Praxis für die Praxis

Eine Studie der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) hat aufgezeigt, wie sich das Sportengagement der Trainierenden während der Krise verändert hat und welche Herausforderungen damit einhergehen. Mit zunehmender Dauer der Beschränkungen hat die Trainingshäufigkeit kontinuierlich abgenommen und sich nur im Sommer während der kurzzeitigen Öffnungen der Anlagen erholt. Die Betroffenen haben in den Phasen der behördlich angeordneten Schließungen von Fitness- und Gesundheitsanlagen das Fehlen von professionellen Angeboten mehr als deutlich gespürt und klagten über erhebliche Motivationsseinbußen. Ohne die qualifizierten

Trainer, die persönliche Betreuung und den entsprechenden Trainingsrahmen ist es vielen Menschen – trotz der digitalen Alternativangebote – sichtlich schwergefallen, sich zu Hause allein fit zu halten. Auch Angebote im Betriebssport, die viele Unternehmen für die Beschäftigten zur Gesundheitsförderung bereithalten, waren seit Beginn der Pandemie nur sehr eingeschränkt bzw. gar nicht möglich.

Noch nie zuvor war der Präventionsbedarf so hoch wie heute

Durch den Wegfall der Angebote und die zahlreichen negativen gesundheitlichen Begleiterscheinungen der Pandemie (chronischer Stress, akuter

Bewegungsmangel, Fehlernährung, Rückenschmerzen im Homeoffice usw.) hat die physische und mentale Gesundheit der Bevölkerung in den letzten Monaten merklich gelitten. Das körperliche Wohlbefinden der Menschen ist vielerorts auf dem Tiefpunkt, was u. a. sicher auch an dem fehlenden Ausgleich und den mangelnden Trainingsalternativen liegt. Die fortschreitende Ausbreitung von diversen Zivilisationserkrankungen (die gleichzeitig auch relevante Risikofaktoren für schwere COVID-19-Verläufe darstellen) wurde durch die Kombination aus „verordnetem Sportverbot“ und fehlenden Alternativen begünstigt. Um diese „Gesundheitshypothek“ zu



Arne Morsch,
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement GmbH & BSA-Akademie

reduzieren, sollte allen Menschen eine möglichst schnelle Rückkehr zu ihrem normalen Gesundheitstraining, z. B. in Fitnesseinrichtungen oder auch im Rahmen von Betriebssportangeboten, ermöglicht werden.


Steigendes Gesundheitsbewusstsein als Chance für die Zukunft

Neben diesen wachsenden Aufgaben ergeben sich angesichts der zunehmenden Sensibilisierung bzw. dem steigenden Gesundheitsbewusstsein innerhalb der Bevölkerung auch langfristig neue Chancen und Potenziale. Das gilt zum einen für die wachsende Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften und hochwertigen Trainingsangeboten (gerade auch im Betriebssport) und zum anderen für die weitere Professionalisierung und Weiterentwicklung unserer eigenen Unternehmen und Bildungsangebote.

Unternehmen auch in der Krise weiter voranbringen

Die Corona-Krise hat als „Digitalisierungsbeschleuniger“ auch in unseren Bildungsunternehmen für zahlreiche Innovationen gesorgt. Die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) und die BSA-Akademie haben mit zahlreichen Maßnahmen auf die neuen Rahmenbedingungen zeitnah reagiert und ihre digitalen Angebote entsprechend weiter ausgebaut. Gleichzeitig haben wir unseren Studierenden, unseren Ausbildungsbetrieben sowie den Lehrgangsteilnehmenden in dieser schwierigen Phase zur Seite gestanden und umfassende Hilfspakete und alternative Lehrangebote (in Form von Webinaren, Livestream-Präsenzphasen, Marketingunterlagen usw.) zur Verfügung gestellt, um die Krise bestmöglich zu meistern. Die Rückmeldungen waren durchweg sehr positiv und die Hilfspakete sowie Lehrangebote wurden intensiv genutzt. Diese Weiterentwicklungen von Studium und Weiterbildung werden über die Krise hinaus dafür sorgen, dass wir unseren Kunden in Zukunft noch flexiblere Bildungsangebote in den Bereichen Fit-

ness, Sport, Prävention und Gesundheit bieten können. Die digitalen Angebote werden dabei z. B. die Lehrveranstaltungen vor Ort an den Studienzentren oder den persönlichen Kontakt zu den Dozierenden nicht ersetzen, sondern ergänzen.



Prof. Dr. Arne Morsch
(Fachleitung Gesundheitswissenschaft)
Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement GmbH & BSA-Akademie
Hermann-Neuberger-Sportschule 3
66123 Saarbrücken



Deutsche Hochschule
für Prävention und Gesundheitsmanagement
University of Applied Sciences



BSA-Akademie
Prävention, Fitness, Gesundheit
School for Health Management





**„ALLES IST GUT,
NUR NICHT ÜBERALL,
NICHT IMMER,
NICHT FÜR ALLE“**

Novalis